

15. Hilfsfahrt in die Ukraine (31.10. - 02.11.2022)

von Julia Belmore und Mike Schanz

Der Spendenaufruf von Dr. Hey und seiner Frau Karla war überaus erfolgreich: Zu sieb konnten wir 14 Kubikmeter gut erhaltener Möbel, Heizgeräte, Decken, Kleidung und Küchenutensilien einladen. Außerdem packten wir mehrere Kisten medizinisches Hilfsmaterial (Einwegspritzen, Krücken) ein. In dem 3,5 Tonner befanden sich schon 10 Tische, Stühle (gespendet von der MVHS) und Sinnvolles, das wir bei einer Haushaltsauflösung eingesammelt hatten. In Rosenheim kamen noch weitere Kartons mit warmer Kleidung, Spielzeug, Geschirr usw. dazu.



Die Fahrt nach Peretschyn in den Westkarpaten dauerte 15 Stunden. Am Morgen entluden wir unseren 3,5 Tonner und räumten die vielen Taschen, Tüten und Koffer voller Kleider, Schuhe, Spielsachen, Bettsachen, Geschirr, Töpfe und die beiden Heizgeräte in die Garage. Dort wird dann alles sortiert und Zug um Zug an die bedürftigen Menschen verteilt. Die 10 Tische, 20 Stühle und die 5000 Einwegspritzen nahmen wir mit auf unsere Tour.

Wohnen im Lyzeum

Die erste Station war das große Lyzeum, im Zentrum von Peretschyn. Der mittlere Trakt ist dauerhaft mit Geflüchteten belegt. Wir luden die Tische und Stühle aus und schauten uns den Stand der Renovierungen an. Wir haben dort die Einrichtung von 6 Duschen und einer Toilette finanziell unterstützt. In einem großen Raum im Erdgeschoss wurde eine Gemeinschaftsküche mit vier Herden, einem Geschirrspüler und Kühlschränken eingerichtet. Diese Arbeiten konnten wir in den vergangenen Monaten verfolgen, auch wie die Wasser-, Stromleitungen und die Kanalisation erneuert werden mussten. Die Schulküche im hinteren Gebäudetrakt wird ebenfalls komplett saniert. Dort steht die professionelle Spülmaschine, die uns ein italienisches Restaurant in München gespendet hat.



Gegenüber der Schule liegt die Poliklinik. Wir übergaben 5000 Einwegspritzen und Krücken. Großer Dank und viele Grüße an die Spender!



Alarm! Kinder im Luftschutzkeller

Anschließend ging es nach Simer zum Kindergarten, der seit 1. September wieder ausschließlich für Kinder geöffnet ist. Die Flüchtlinge fanden teilweise private Quartiere oder kamen in andere Unterkünfte. Nachdem gegen 8.00 Uhr in der gesamten Ukraine Raketenalarm ausgelöst worden war, besuchten wir die Kinder im Luftschutzkeller. Etwa 20 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren tanzten und sangen mit ihren Erzieherinnen. Den Erzieherinnen gelang es offenkundig, die deprimierende Situation gut zu überspielen, in einem Raum ohne Fenster, von 2 elektrischen Heizlüftern erwärmt, die Türe mit Sandsäcken gesichert. Im Nebenraum standen Eimer mit Plastiktüten und ein paar Rollen Toilettenpapier, wenn ein Kind mal muss – die Ukrainer sind Meister der Improvisation. Vor dem Luftschutzkeller trafen wir den Bürgermeister, der sich für unsere Unterstützung bedankte, uns nochmal in den Keller mit den Kindern führte und stolz erklärte, wie gut die schwierige Lage mit den Kindern gelöst wurde. Allerdings dauerte der Alarm dann 5 Stunden.

Heizung

Das große Thema für die Menschen in der Ukraine ist die Heizung in den kommenden Wintermonaten. Nachdem die russische Armee systematisch die Strom- und Gasversorgung zerstört, wächst die Sorge, nicht mehr heizen zu können. In der Gegend um Uschgorod gibt es tägliche Stromabschaltungen, die Gasversorgung ist unsicher. Als sichere Möglichkeit bleibt die Ofenheizung mit Holz, davon gibt es in den umliegenden Wäldern genug. Es werden also Öfen benötigt.

Kauf von Öfen

Jetzt starteten wir nach Uschgorod, um Öfen einzukaufen. Wir entschieden uns für zwei kleinere Öfen, mit großer Fläche zum Kochen und einem Backrohr, entsprechend unseren früheren Küchenherden, mit relativ kleinem Feuerraum. Die drei anderen haben einen großen Feuerraum und brennen max. 8 Std. Insgesamt haben wir für die 5 in der Türkei hergestellten Öfen mit Ofenrohren 2000€ bezahlt. Vor einem Jahr hätte das Ganze noch die Hälfte gekostet - die Einkaufspreise sind explodiert. Mit den 5 Öfen kehrten wir nach Peretschn in die zentrale Schule zurück. Im ersten Raum sitzt eine alte Frau, mit Tränen in den Augen, als wir den Ofen auspacken - sie ist offenkundig glücklich, der Winter kann kommen. Auch in den anderen zwei Räumen, die wir mit den Öfen ausstatten, werden wir freundlich begrüßt. Mit dem letzten kleinen Herd fahren wir in den Luftschutzraum des Kindergartens. Damit kann der Raum geheizt und Kakao gekocht werden, auch wenn es keinen Strom mehr gibt.

Neue Armenküche im Zentrum

Als nächstes fahren wir zum großen Gymnasium mit Internat und Behinderteneinrichtung. Dort luden wir 4 große Töpfe mit Borschtsch, Kakao, Nudeln und Hühnerfleisch ein, die wir zur neuen Essensausgabe im Zentrum führen - eine Herausforderung, die Töpfe unversehrt über die Schlaglöcher zu bugsieren. Dort standen bereits 20 Leute, mit Plastikschüsseln ausgerüstet, und holten Essen für sich und die Familie ab. Einige setzten sich auf die Schulbänke und verzehrten das Essen gleich vor Ort. Hier bietet Olga neuerdings Geflüchteten und anderen Bedürftigen ein kostenloses Mittag- und Abendessen an.



Berufsbildungszentrum

Nach einem schmackhaften Borschtsch und Salamibrotchen machten wir uns auf eine Besichtigungsrunde für die neuen Projekte: In dem Berufsbildungszentrum in Simer werden zwei Etagen totalsaniert und zum Wohnen hergerichtet. In zwei Stockwerken leben bereits Geflüchtete.



Projekt: Containerdorf

800 m entfernt vom Zentrum, wurde ein Baugebiet bestimmt, um ein Containerdorf zu errichten. Der Zugang zu Elektrizität und Kanalisation ist bereits geregelt. Die EU mit dem "europäischen Solidaritätskorps" finanziert den Bau sowie die Inneneinrichtung von 500 zweistöckigen Containern. Hier werden 2000 Menschen unterkommen können, es ist sowohl für ehemalige (verwundete) Soldaten, als auch für Geflüchtete gedacht. So etwa könnte dieses Containerdorf aussehen:



Altes Krankenhaus

Die letzte Station unserer Besichtigung ist das alte Krankenhaus. In den unteren Stockwerken ist noch Betrieb, die oberen zwei sind eine Rohbaustelle, ohne Fenster, leergeräumt. Sie werden mit neuer Elektro- und Sanitärausstattung renoviert. Das alles, inklusive der Ausstattung, finanziert ebenfalls ein Programm der EU, für Veteranen und Geflüchtete, die nicht mehr in ihre zerstörten Wohnungen zurückkehren können. (Wir berichteten bereits)



Unser Fazit:

Die gespendeten Sachen kommen den Bedürftigen unmittelbar zugute. Auch wenn einige Großprojekte jetzt mit internationaler Hilfe angegangen werden, ist vor allem die finanzielle Lage nach wie vor prekär, um den G zu helfen. Die Angst zu frieren ist allgegenwärtig, so dass wir weiterhin mit Geld die wirksamste Unterstützung leisten können. Damit kämpfen wir nicht nur gegen die Kälte an, sondern unsere Hilfe ist auch essentiell für den Kauf von Lebensmitteln oder Öfen, die allein aus Spenden wie den unsrigen finanziert werden.

Wir bedanken uns bei allen Spendern für Ihre tatkräftige Unterstützung und hoffen sehr, dass Sie uns weiterhin mit Ihren Geldspenden ermöglichen, diese wichtige und sinnvolle Arbeit fortzuführen.

Unsere Bankverbindung: Bayerische Ostgesellschaft. e.V. IBAN: **DE14 7015 0000 0908 2302 20**

Eine Spendenbescheinigung senden wir gerne zu, bitte Adresse auf der Überweisung angeben.